

Fünftes Treffen der Innovationsgruppe am 29. April 2015

Das fünfte Treffen der Innovationsgruppe fand im Technischen Rathaus der Stadt Leipzig zwischen 9.00 und 15.00 Uhr statt.

Den Schwerpunkt des Treffens bildeten das Leipziger Gartenprogramm 2015 und 2016 und die Vorbereitung der Veranstaltungsreihe Parthelandküchen: Welche Themen zeichnen sich für die Bearbeitung ab, mit welchen Küchen kann oder sollte 2016 begonnen werden, wo gibt es Schnittmengen zum Leipziger Gartenprogramm? Bevor auf diese Fragen genauer eingegangen wird, will ich kurze Informationen zu weiteren Punkten geben, die auf der Tagesordnung standen.

1 Innovationskonzept und Innovationskompetenz

Florian Etterer erstattete einen kurzen Bericht von der Auftaktveranstaltung zum BMBF-Förderschwerpunkt Innovationsgruppen zur Entwicklung und Umsetzung neuer Systemlösungen im Nachhaltigen Landmanagement in Bonn. Zu zwei Innovationsgruppen sieht er eine thematische Nähe, die vielleicht in eine engere Zusammenarbeit führen könnte: *Regio branding* Uni Hamburg und *Aufwerten* BTU Cottbus, die sich regionalen Wertschöpfungszusammenhängen und Stadt-Land-Beziehungen widmen.

Beim Thema **Innovationskonzept**, das alle Verbände im Projektverlauf vorlegen müssen, seien alle Projekte hellhörig geworden, so Florian. Ein erster Arbeitstand zum Innovationskonzept für stadtPartheland ist zum August 2016 vorzulegen. Im Frühjahr 2016 wird dieses Thema auf die Tagesordnung gesetzt, bis dahin sollten die Teilprojekte so weit vorangekommen sein, dass eine gezielte Diskussion zum Innovationskonzept begonnen werden kann.

Das Stichwort **Innovationskompetenz** fiel in diesem Bericht bezogen auf die im Förderschwerpunkt angeregte und auch in der Vorhabensbeschreibung zu stadtPartheland dargestellte Seminar- und Workshopreihe, die nicht nur die verschiedenen Innovationsgruppen lernend zusammenbringen soll (und deren mitunter mehrtägige Termine jeweils von einer Gruppe vorbereitet sowie durchgeführt werden sollen), sondern auch die Kommunikations- und Mediationsfähigkeiten, das kreative Vermögen etc. der einzelnen Gruppen stärken. In Bonn noch keine Festlegungen getroffen. Im Verbund waren wir uns jedoch einig, dass eine Kopplung dieser Reihe mit den Arbeiten zum Innovationskonzept angestrebt werden sollte. Und da eine der Parthelandküchen ohnehin als Workshop für die Innovationsgruppen vorgesehen ist, wird Florian bei der Koordination des Förderschwerpunktes nachfragen, ob wir bereits 2016 hier mit einer Parthelandküche zum Thema Landschaftskommunikation als Methode aktiv werden können.

2 Rückschau auf die Auftaktveranstaltung zu stadtPartheland

Insgesamt wurde die Auftaktveranstaltung als gut gelungen eingeschätzt. Die Teilnehmer waren gut vorbereitet und mit hohen Ansprüchen an das Projekt gekommen. Leider waren zu wenige Praktiker, insbesondere zu wenige Landwirte anwesend. Hier stellt sich die Frage, wie die großen und die kleinen Landwirte besser zu erreichen sind – über den Bauernverband, über die Bauernzeitung, über aufsuchende Arbeit? Michael Berninger verwies auf die Broschüre „Fest in der Region verwurzelt“ über Landwirtschaft im Grünen Ring Leipzig als ein Beispiel, sich der Landwirtschaft zu nähern. Auch der Raum um Brandis war zu wenig vertreten.

Kann es gelingen, aus den Teilnehmern des Auftaktes eine Vollversammlung zu formieren, und kann eine solche Vollversammlung leisten, was wir uns an inhaltlicher-praktischer und politischer Orientierung und Begleitung hinsichtlich des Findens von Potenzialen und Nutzen von Chancen aus der Region heraus wünschen? Bis zur nächsten Innovationsgruppensitzung am 19. Mai sollten Vorschläge auf den Tisch, wer in einer solchen Vollversammlung vertreten sein sollte.

3 Brauchen wir ein Leitbild

Einmal mehr gab es eine rege Debatte, ob wir das derzeitige Leitbild des Verbundes breiter ausdifferenzieren sollten. Bislang bildete sich um die Begriffe Stadt, Land, Wertschöpfung, Wertschätzung und Kulturlandschaft als Mittelpunkt ein thematischer Rahmen der Orientierung für

die Bearbeitung des Vorhabens gab. Die Stichworte dieses Rahmens sind Stück für Stück mit Blick auf die Arbeit der Teilprojekte und was sie in der Landschaft erreichen wollen weiter auszudifferenzieren. So werden die Ziele und Grenzen deutlicher hervortreten. Ein erster Schritt ist es, die Kulturlandschaft in der wir arbeiten, auch zu benennen.



4 Das Gartenprogramm und die Parthelandküchen

In den Schwerpunkt des Tages führte Michael Berninger (Culturtraeger) ein, der das Leipziger Gartenprogramm für 2015 und 2016 vorstellte. Für 2015 sind die Themen: Wildnis in der Stadt, mit einer Paddeltour auf der Parthe am 31. Mai; Gesundheit im Park, Baukultur und Stadtnatur; die Erfolgsgeschichte Parkbogen Ost, in dessen „Masterplan“ auch ein Parthepark am Bahnhof gehört; essbare Stadt, für die im Norden (Partheland) noch Partner fehlen; die Landpartie „Wandern, Wald und Lieder“ mit Bürgersingen unter dem Motto „Wie klingt der Norden“ wo auch die „offene Gartenpforte“ eingebunden wird. Das ausführliche Programm liegt als Broschüre vor, die dem Stadtmagazin Kreuzer beigelegt wurde und unter www.garten-programm.net abzurufen ist. Der diesjährige Park des Jahres Abtnauendorf liegt im Partheland.

2016 wird der Grüne Ring Leipzig 20 Jahre. Das Jahr steht unter dem Motto „Zwischengrün“ und ein Zirkus Regionale wird im Sommer durch den Grünen Ring touren und mit den Bürgern Programme erarbeiten. Im Partheland wird er zwei Punkte anfahren. Ein Wanderführer „Leipzig geht wandern“, der den Parthewanderweg einbindet, soll erscheinen. Den Tag der offenen Gartenpforte soll es im Partheland wieder geben und zum Herbst (Erntedank) ein großes Essen „Leipzig tafelt regional“. Michael machte den Vorschlag für einen Workshop „Neue Ökonomie für altes Obst“ um die heutigen Potenziale der ehemaligen Leipziger Obstbauregion Partheland herauszufinden, wobei es sowohl um freie (Mundraub-Karte im Internet) wie wirtschaftliche Initiativen gehen könnte. Dieses Thema könnte auch durch eine Parthelandküche flankiert werden – hier läge eine Idee vor: Direkt- und Regionalvermarktung am Beispiel Obst (siehe unten).

Dieses Thema Obstanbau könnte, so Florian Etterer, aus Projektmitteln über eine entsprechende Expertise vertieft werden. Die Dreierverbindung Workshop, Parthelandküche, Expertise fand die Zustimmung der Gruppe, aber in welcher Reihenfolge gearbeitet werden soll blieb noch offen. Florian machte nach der Sitzung – schon mit Blick auf die angestrebten Parthelandküchen – einen Vorschlag: Workshop (oder Runder Tisch) noch 2015, Arbeitsbeginn Expertise Ende 2015/Anfang 2016, die Parthelandküchen 1 und 2 im Frühjahr und Spätsommer liefern weiteren Input zum Thema, im Herbst wird die Expertise abgeschlossen und eine Parthelandküche in 2017 nimmt die Ergebnisse auf. Eine Entscheidung hierzu ist noch zu fällen.

Das Konzept der Parthelandküchen und die bisher vorliegenden thematischen Vorschläge stellte Lars Fischer (Büro für Landschaftskommunikation) vor. Ziel war es, die Parthelandküchen für 2016 festzulegen. An Themen wurden zur Diskussion gestellt:

- **Direkt und Regionalvermarktung am Beispiel Obst;** Gemeinsam mit Saatgut-Plaußig, die Interesse an der Anlage von einer Streuobstwiese haben und Egenberger Lebensmittel (Lipzschorle), die Äpfel von Streuobstwiesen zu Cidre verarbeiten möchten und dafür einen Partner im Partheland suchen.
- In diesem Falle wäre es schön, direkt auf der betreffenden Fläche eine Parthelandküche zu veranstalten, etwa anlässlich der Pflanzung oder der ersten Blüte. Thematisch könnte es um die Themen Direktvermarktung, Regionalität und Kooperation gehen, wobei es besonders interessant ist, dass das Saatgut-Plaußig ein konventioneller Marktfruchtbetrieb ist, der sein Standbein eigentlich woanders hat. Hier können neue Wege diskutiert und Vorurteile abgebaut werden. Zum Essen sollte es eigens hergestellte Hartweizennudeln (aus dem von den Plaußigern angebauten Durum) geben. Ergänzt werden könnte dies durch Fleisch aus den Panitzscher Lindenwerkstätten, die Ziege, Schwein, Kaninchen, Wachteln, Hühner und Enten anbieten und sich freuen würden, wenn ihre Produkte hier genutzt würden.
- **Leipzig isst Regional und Essbare Stadt;** Im Rahmen des Leipziger Gartenprogramms 2016
- **moderne Landwirtschaft im suburbanen Kontext;** Entstehen hier neue Repräsentationsbedürfnisse, wenn unter den Augen der ökologisch sensibilisierten Stadtbürger produziert wird, Frage nach der Offenheit für die Zivilgesellschaft und für andere Nutzer der Landschaft.
- **Inwertsetzung von „Kleckerflächen“;** Bei den Panitzscher Lindenwerkstätten (Herr Ruß) ist interessant, dass sie gegenwärtig ungenutzte Flächen im Gewerbegebiet Panitzsch nutzen, die zukünftig aber knapper werden könnten. In diesem Kontext wären die Werkstätten auch bereit, kleine Restflächen in der Umgebung zu nutzen, überwiegend zur Heuproduktion. Dieser Aspekt, die Inwertsetzung von „Kleckerflächen“ in der Parthenaue durch ihre Nutzung, wäre ein interessantes Thema.
- **„nutzlose“ vs „produktionsintegrierte“ Ausgleichslandschaft;** Flächenverbrauch, Eingriff und Ausgleich zwischen Stadt und Land und dessen Probleme (Als Beispiel: Kompensationsmaßnahmen für Porsche-Werk wurden im Brandiser Raum realisiert. Wem sind derartige räumliche Bezüge bewusst?). Der Begriff der „Feldhygiene“: Was ist schöne Landschaft? Was ist ein schöner Acker? (Zur Erläuterung: Brachstreifen und andere Naturschutzmaßnahmen wirken unordentlich und Landwirte müssen sich daher dafür rechtfertigen.) Diese Themen könnten am Beispiel und im Raum der Ausgleichslandschaft rund um BMW verhandelt werden.
- **Formen von und Probleme mit kollektiven kulturlandschaftlicher Gestaltungen;** Altarme an der Parthe und Kleingärtner und ihre Anlagen im demografischen Wandel (Kleingartenpark), die beiden Ideen sind in der Auftaktveranstaltung aufgekommen. Carlo Bergmanns (Sehli) Erfahrungen beim Versuch, einen Altarm der Parthe zu reaktivieren, zeigen, dass Menschen, die landschaftliche Entwicklungen beeinflussen wollten, meistens „einsam“ sind, woraus sich schließen lässt, dass wir in der Landschaft kaum Formen kollektiver kulturlandschaftlicher Gestaltung haben. Kleingärtner und deren kollektive Gestaltungsmöglichkeiten würden oft unterschätzt, obwohl man doch hier das Spannungsfeld zwischen parzelliertem individuellem und gemeinsamem kulturlandschaftlichem Verhalten überdeutlich vor Augen habe. Flächen haben Eigentümer und Pächter und im Großen wie im Kleinen sähe man die Bedenken dieser Akteure, ihre individuellen Verfügungsrechte zur vergesellschaften. Dafür gäbe es viele Gründe, die gerade in der starken Verrechtlichung des Umgangs mit Landschaft lägen.
- **Sonstiges aus der Diskussion im Verbund;** Kleinstproduktion (auch Eigenversorgung) und Regionalwirtschaft sind ganz zentrale Themen der Parthelandküchen - aber eben auch die vielen weiteren spannenden Fragen die wir in der Region entdecken können, warum wird die Pflege

von zunehmend vernässenden Biotopen nicht an die Standortbedingungen angepasst? Wieso kümmert sich keiner um die alten Pappeln?

Nach ausgiebiger Diskussion, in der betont wurde, dass es in den Parthelandküchen bei aller Komplexität der Themen im Einzelnen im Kern immer um Handlungsoptionen im und für das Partheland gehen sollte, wurden für 2016 drei Parthelandküchen ins Auge gefasst.

1. Landwirtschaft im suburbanen Raum im Frühjahr 2016 (April). Hier können alle Teilprojekte ihre Forschungsfragen und Regionalbezüge einschreiben, von der Verwertung von Reststoffen, über produktionsintegrierte Kompensationsmaßnahmen bis hin zur Landschaftspflege.
2. Essen im Partheland – diese Küche soll als Methodenworkshop zur Landschaftskommunikation im Rahmen der Seminarreihe des Förderschwerpunktes durchgeführt werden. Florian Etterer wird diesbezüglich bei der Koordination des Förderschwerpunktes anfragen.
3. Leipzig isst zum Erntedank (Oktober) im Herbst als Veranstaltung mit Bezug zum Leipziger Gartenprogramm.

Zur Vorbereitung der Parthelandküchen wird vom Büro für Landschaftskommunikation ein Konzept für 2016 erarbeitet.

5 Sonstiges

Zum Abschluss wurde kurz über den Artikel zum Projekt stadtPartheland für die Leipziger Blätter gesprochen, zu dem es keine weiteren Anregungen gab. Auch das Angebot von der Dokumentarfilmerin Naito aus Dresden, das Projekt zu begleiten, wurde besprochen. Es wäre zwar interessant, wenn ein unabhängiger Dokumentarfilm entstünde, aber Frau Naito müsste sich selbst um eine Finanzierung kümmern, was der Verbund unterstützen würde. An einem Werbefilm zum Projekt besteht kein Bedarf.

Um die Landwirte und Praxispartner im Projekt nicht zu irritieren, wird eine Liste auf der Internetseite im internen Bereich abgelegt, in der die Partner aufgelistet sind, mit denen bereits gesprochen wurde. So können alle, die das Gespräch ebenfalls suchen, den Bezug herstellen. Die Liste stellt das Büro für Landschaftskommunikation ein.

Soweit der – etwas längere – Tagebucheintrag.
Die nächste Sitzung ist für den 19. Mai verabredet.

Lars Fischer